

Karmingimpelbrut im Ägerried/Kanton Zug – 15. Brutnachweis für die Schweiz

Urs N. Glutz von Blotzheim

Nesting of the Scarlet Rosefinch *Carpodacus erythrinus* at the south-eastern border of the canton of Zug/Switzerland. – Singing Rosefinches can hardly be overlooked, but proving their breeding when nest building is completed can be very time consuming. To show this, details leading to the 15th Swiss breeding record are presented in full length, to give some suggestions on how to proceed if singing males are stationary over a couple of days. Avoiding any disturbance near the nest may be crucial for successful fledging and for the return of surviving parents to the same breeding place the following year.

Key words: *Carpodacus erythrinus*.

Prof. Dr. Urs N. Glutz von Blotzheim, «Kappelmatte», Herrengasse 56, CH-6430 Schwyz

Am nebligen Morgen des 2. Juli 1998 entdeckte ich in der baumarmen Mulde ESE Steinstoss (910 m ü.M.) ein sparsam singendes rotes Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* ♂, das einmal hinter einem zweiten Vogel wegfliegt und sich später mehrere Minuten lang zusammen mit einem anderen, immer noch nicht bestimmbar Vogel in einem niedrigen Weidenstrauch aufhält. Am frühen Morgen des 3. Juli kann das ♂ bei guter Beleuchtung während etwas mehr als 60 min im Detail beschrieben werden. Es singt häufig und ausdauernd (bis 6–7 Strophen/min) auf den Wipfeltrieben verschiedener Bäume und Sträucher sowie auf Mädesüss *Filipendula ulmaria*-Stauden; die Singwarten sind an einem in SW–NE Richtung streichenden Wassergraben mehr oder weniger linear gereiht, die periphersten liegen 320 m von einander entfernt (besungene Fläche ca. 2,22 ha). Zwischen den Gesangsstrophen und in kurzen Gesangspausen pflegt das ♂ intensiv sein Gefieder. Gefiederpflege und Gesang werden zweimal zwecks Nahrungserwerb unterbrochen (einmal wenige, das zweite Mal während 12 min). Ein ♀ ist nicht zu sehen. Am 6. Juli beobachte ich von 7.00 bis 9.30 Uhr bei sonniger, warmer Witterung. Das ♂ verhält sich wie am 3. Juli, unterbricht den von verschiedenen Warten vorgetragenen Gesang häufig zwecks Gefiederpflege oder kurzem Nahrungserwerb, zeigt ein klares Aktivitätszentrum und fliegt

aus dieser Gegend um 7.15 und 9.07 Uhr in ca. 10–12 m Höhe hinter einem anderen Vogel in WSW-Richtung weg. Das ♂ scheint also verpaart zu sein. Am 9. Juli sitzt das ♀ um 6.35 Uhr auf dem Wipfeltrieb einer Fichte und verschwindet dann im Bachgraben ungefähr dort, wo ich auf Grund der beiden Flugbahnen vom 6. Juli das Nest vermutete. Um 6.58 Uhr höre ich die erste Strophe des ♂ im äussersten SW seines Reviers; bis 7.15 folgen etwa 10 einzelne Strophen. Um 7.27 Uhr sitzt das ♂ nicht weit vom vermuteten Neststandort auf einer Fichte, bringt drei Strophen in etwa 45-sec-Intervallen und fliegt um 7.35 Uhr weg. Ich begeben mich zum vermuteten Neststandort, finde das Nest mit dem fest sitzenden ♀ und entferne mich sofort wieder. Das ♂ sitzt um 7.44 Uhr wieder auf seiner Vorzugswarte, einer mehrstämmigen Fichte 43 m SW vom Nest, äussert eine Strophe, fliegt um 7.46 weg und ist bis zum Beobachtungsabbruch um 8.10 Uhr nicht mehr zu sehen. Um 8.04 geht das ♀ zum Nest; seinen Abflug hatte ich nicht bemerkt. Eine kurze Nestkontrolle am 13. Juli während der Abwesenheit der Altvögel zeigt drei 1–2 Tage alte Junge und ein Ei (errechneter Legebeginn 17. Juni, 2 Tage früher als 1983). Ich entferne mich sofort und beobachte aus etwa 200 m Distanz, wie das ♂ nach einer Gesangsstrophe von einer Warte das nur 6 m entfernte Nest schon wenige Minuten später (8.48 Uhr; Nest-

kontrolle 8.43 Uhr) wieder anfliegt. Anflugweg und Neststandort sind so verdeckt, dass keine Einzelheiten zu sehen sind. Dann bleiben die Karmingimpel während einer halben Stunde unsichtbar. Am 17. und 22. Juli werden mehrere Fütterungsanflüge des ♂ und ein einziger des ♀ beobachtet. Das ♂ füttert einmal, wie ich nur 45 m vom Nest entfernt auf dem Boden sitze; sonst sind beide Vögel sehr vorsichtig und füttern nur, wenn ich >100 m vom Nest entfernt bin. Der Anflug zum Nest erfolgt in der Regel von einer weithin Übersicht gewährenden Warte, auf der das ♂ vor dem Anflug meist 1–2 verhaltene Strophen hören lässt. Am 23. Juli sind die Jungen noch im Nest. Die einzige Fütterung erfolgt allerdings erst 60 min nach Beobachtungsbeginn, weil zunächst zwei Turmfalken auf dem Nistbaum bzw. einer nahen hohen Warte sitzen. Beide Karmingimpel sitzen gut sichtbar im Wipfel benachbarter Bäumchen und bringen in rascher Folge Erregungsrufe wie «dlüü», die im Charakter an Karmingimpel (nicht Grünling) erinnern. Das ♂ warnt intensiver und näher beim Nest bzw. den Störenfrieden als das ♀, fliegt einmal sogar in die Fichte, auf deren Wipfel einer der beiden Turmfalken steht, und nähert sich diesem im Baum bis auf etwa 2 m. Die Turmfalken lassen sich auch durch meine Annäherung bis auf etwa 50 m nicht stören, fliegen schliesslich aber auf eine 105 m vom Karmingimpelnest entfernte Birke und dösen oder putzen sich. Ich ziehe mich gleichzeitig in eine Entfernung von ca. 220 m vom Nest zurück. Trotzdem wagt das ♂ erst zu füttern (7.52 Uhr), nachdem beide Turmfalken weggeflogen sind. Das ♀ hat das Nest wahrscheinlich schon vorher (7.28 Uhr) angefliegen. Am 25. Juli ist von den Karmingimpeln während einer Stunde (4.40–5.40 Uhr) nichts zu merken. Am 28. Juli finde ich das ♀ um 7.25 Uhr auf dem Wipfeltrieb der Fichte, in der das Nest steht; es fliegt von dort 220 m in westlicher Richtung in eine nasse Wiese mit Kohldisteln *Cirsium oleraceum* und Mädesüss. Um 7.30 Uhr entdecke ich das ♂ auf einer Grauerle 77 m westlich vom Neststandort. Es singt dort 7 Strophen, fliegt dann auf seine bevorzugte Singwarte am Bachgraben, an dem der Neststandort liegt, schaut sich während 6 min um

und fliegt schliesslich in den Bachgraben, wo es offenbar einen Jungvogel füttert. Um 7.43 fliegt auch das ♂ westwärts weg. Mindestens ein Jungvogel ist also immer noch <15 m vom Neststandort entfernt. Am 30. Juli landet um 6.47 Uhr ein diesj. Turmfalke auf der mehrstämmigen Fichte; ein zweiter fliegt vorbei. Beide Karmingimpel beginnen sofort zu warnen. Das ♂ fliegt etwa 2 m unterhalb des Falken in die Fichte; das ♀ warnt 90 m SW vom Neststandort in einem *Salix*-Gebüsch. Der Falke verlässt seine Warte nach etwa 2 min; das Karmingimpel-♂ wechselt auf den Wipfeltrieb einer 2stämmigen Fichte (18 m vom Nest entfernt), bleibt dort etwa 5 min stumm, aber sichtlich erregt, und fliegt schliesslich weg. Um 7.02 Uhr finde ich es wieder auf der grössten Grauerle in westlicher Richtung vom Neststandort (Entfernung 77 m). Um 7.03 Uhr sind ♂ und ♀ auf der mehrstämmigen Fichte und fliegen von dort gemeinsam (das ♂ hinter dem ♀) in einen etwa 160 m NW vom Nest gelegenen Bachgraben mit vielen Kohldisteln. Um 7.08 ist das ♂ wieder auf der mehrstämmigen Fichte, füttert aber erst um 7.19 Uhr an derselben Stelle wie am 28. Juli (ich bin \geq 130 m davon entfernt). Am 31. Juli gelingt mir um 7.22 Uhr die letzte Beobachtung einer wiederum mit einer Gesangsstrophe angekündigten Fütterung im Nistbaum. Die flüggen Jungen haben sich also an diesem störungsfreien Ort während 6–7 Tagen in Weiden- und Kreuzdorngebüsch im Bachgraben <15 m vom Nest entfernt aufgehalten. Die Eltern nutzen für die Beschaffung des Aufzuchtutters eine Fläche von mindestens 6 ha. Am 3. und 6. August sind die Karmingimpel nicht mehr zu finden.

Erst am 6. August werden Neststandort und Nest näher inspiziert (Vermessung des home range am 13. Oktober). Die schütterere, mit vielen Flechten überzogene Fichte stockt am Fuss der rechten Böschung des hier 120 cm tiefen, wasserführenden Grabens und ist etwa 5,5 m hoch. Die Oberkante der linken Böschung ist nur 70 cm über Wasser. Das Nest liegt 90 cm über dem Wasserspiegel und 70 cm von der rechten (30 cm höheren) Böschungskante und 50 cm vom Stammchen entfernt auf einem Büschel von Fichtenkurztrieben. Es ist mit der Unterlage kaum verflochten und gegen Sicht

von oben und von der Seite optimal geschützt. Es besteht aus einem lockeren, sperrigen Gerüst aus bis zu >45 cm langen Gramineenhalmen (genaue Messung nicht möglich, da das intakte Nest in der Sammlung des Naturhistorischen Museums Bern aufbewahrt werden soll), wenigen feinen Fichtenreisern und vorjährigen Fruchtständen verschiedener Kräuter, in das ein Napf aus zarten Gramineenhalmen und Grannenhaaren von Säugetieren hineingebaut worden ist. Der Aussendurchmesser (ohne die überragenden Halme) misst etwa 110 × 120, die Nesthöhe etwa 40, der Innendurchmesser 63 × 65 und die Muldentiefe etwa 35 mm. Die Napfwand ist nach den verschiedenen Richtungen ungleich dick; auf einer Seite ist eine grössere Flocke Wollhaare eingebaut.

Dieser Brutnachweis ist (wenn im Bau befindliche Nester mitgezählt werden) nach derzeitiger Kenntnis der 15. für die Schweiz (1983 Rothenthurm SZ 2 Eier, verlassen; 1989 Stein SG erfolgreiche Brut; 1991 Realp UR 2./3.8. Fang zweier Jungvögel; 1992 Le Chenit VD 2 Bruten; 1993 Bedretto TI 10.7. 4 pulli; 1994 Münster VS Nestbau, Pfäffikersee ZH Nestbau, Realp–Hospental Nestbau und 29.7. Fang eines nicht ganz ausgewachsenen Jungvogels; 1995 Selva GR erfolgreiche Brut, Realp–Hospental 25.7. warnendes Paar und 9.8. Fang zweier ausgewachsener Jungvögel; 1996 Le Chenit VD erfolglose Brut; 1997 Le Chenit VD Nestbau, Geschinen VS 28.7. ♂, «♀» und 1–2 Jungvögel; Übersicht in Glutz & Bauer, Handbuch der Vögel Mitteleuropas 14, 1997 ergänzt durch H. Schmid & B. Volet nach Ar-

chiv Schweiz. Vogelwarte, Sempach, und Glutz, Die Vögel des oberen Urserentales zwischen Realp und Hospental – kommentierte Artenliste für die Jahre 1987–1998).

Im Hochmoor zwischen Rothenthurm und Biberbrugg SZ/ZG sind von 1980 bis 1998 in 9 Jahren insgesamt 16–18 Karmingimpel beobachtet worden. 1983 erfolgte hier für die Schweiz der erste Brutversuch mit den bisherigen Eckdaten (20.5.–15.7.) für dieses Gebiet.

Ich möchte mit diesem Beitrag dazu aufrufen, der Ausbreitung des Karmingimpels weiterhin volle Aufmerksamkeit zu schenken. Seit die Art von der Liste der protokollpflichtigen Seltlinge gestrichen worden ist, fließen die Nachrichten in vielen Teilen Mitteleuropas nur noch spärlich, so dass wir über die weitere Entwicklung der Ausbreitung gebietsweise nur dürftig informiert sind. Bei der Nestersuche ist nach Erfahrungen verschiedener Beobachter grösste Vorsicht geboten. Der Karmingimpel ist sehr vorsichtig und neigt bei Störungen zum Verlassen der Brut. Andererseits zeigt unser Fall, dass die flüggen Jungen an störungsfreien Plätzen in der unmittelbaren Umgebung des Nestes flugbar und selbständig werden können, und nach Liebrechts-Haaker (Op het Vinkentouw nr. 86, 1998) zeigen ungestörte ♂ mitunter sehr hohe Brutortstreue.

*Manuskript eingegangen 14. Oktober 1998
Angenommen 11. November 1998*